DEUTSCHE NATIONAL BIBLIOTHEK

„Vom Ferngeschütz des großen Plakats bis zur Nahkampfwaffe des Flugblattes“

Die Revolutionsdrucksachen der Deutschen Bücherei Leipzig

Version 1.1
Stand: 24. April 2018

Im Auftrag der Deutschen Nationalbibliothek
erstellt von Yvonne Jahns und Christian Schrödel

Deutsche Nationalbibliothek (Leipzig, Frankfurt am Main)
2018

<urn:nbn:de:101-2018050304>

Inhalt

1. Die papierne Revolution 4

2. Die Werbearbeit und Sammeltätigkeit der Deutschen Bücherei 5

3. Die innere Organisation 1918-1920 9

4. Die Revolutions-Ausstellung 1919 11

5. Die Ausstellung 1958, Abgabe und Rückführung der Sammlung 12

6. Die Wiederentdeckung der Sammlung 2017/18 16

7. Die neue virtuelle Revolutionssammlung 23

8. Schaufenster zu Revolution und Nachkriegsalltag 26

Abkürzungen 28

1. Die papierne Revolution

Mit dem Zusammenbruch des Deutschen Kaiserreichs im November 1918 gingen ungeheure Mengen von Verfügungen, Aufrufen und Bekanntmachungen einher, die Orientierung in einer ungewissen Zeit versprachen. Zugleich konkurrierten Vertreter verschiedener politischer Strömungen mit zahllosen Flugblättern und Kampfschriften um die Meinungshoheit im Land. Das Bild, das sich den Zeitgenossinnen und Zeitgenossen in den Monaten des Umbruchs bot, fasste der Leiter der Berliner Weltkriegsbücherei Friedrich Felger folgendermaßen zusammen: „Die deutsche Revolution wurde viel weniger mit Handgranaten, Flinten und Maschinengewehren ausgefochten, als mit einer Unsumme von Drucksachenmaterial, von Plakaten, Maueranschlägen, Flugzetteln, Straßenzetteln, mit denen der Bürger des republikanischen Deutschlands bis zur Bewußtlosigkeit überschüttet und auch stetig wieder aus seiner beginnenden politischen Apathie aufgepeitscht wurde. Die Revolution war ein Kampf der Gehirne geworden und hatte in der Hauptsache einen papiernen Charakter angenommen. Diese geistig-nervöse Überproduktion der Revolutionsmonate trug das Gepräge einer seelischen Epidemie, einer ‚papiernen Grippe' der Geister. Die Straßenfluchten, die Hauswände, die Schaufenster, die Bretterzäune überkrusteten sich heute im wilden Wechsel der Erscheinungen mit einer Schicht von Plakaten, die morgen bereits Papierfetzen waren. Während der Wahltage konnte man in Berlin auf den Straßen in schmutzigen Wahlflugblättern förmlich waten, wie in raschelndem Herbstlaub."[1]

Aufruf

Kameraden von der Front!

Deutschland schuldet Euch unauslöschlichen Dank!

die Oberste Heeresleitung

National-Versammlung,

Anarchie gibt es bei uns nicht!

Freiheit

Entschlossenheit! Besonnenheit! Selbstzucht! sind die Gebote der Stunde!

Es lebe die Revolution! Es lebe der Sozialismus!

Es lebe die deutsche Zukunft!

Frankfurt a. M., den 25. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat

beim stellv. Generalkommando XVIII. Armeekorps.

In Anbetracht dieser Zustände bemerkte der an der Deutschen Bücherei (DB) tätige Bibliothekar Georg Schwidetzky, dass „die Deutschen […] nach der unerhörten Papierüberschwemmung der letzten Monate flugblattmüde" seien.[2] Den Einfluss der Druckerzeugnisse auf das kollektive Stimmungsbild bestimmen zu können, hielt er für fraglich: „An sich sind die Blätter, die von irgendwo in die Büchereien, Archive und Museen wehen, wertlose Stücke Papier. Man weiß nicht einmal, ob sie tatsächlich verteilt worden sind, wann und wo das geschehen ist, in welcher Anzahl. Man weiß schließlich am allerwenigsten, wie sie im einzelnen gewirkt haben."[3] Gleichwohl erkannten die Mitarbeiter der DB augenblicklich die geschichtliche Bedeutung der zeitgenössischen Dokumente.

Abb. 1: Bekanntmachung des Arbeiter- und Soldatenrats Frankfurt a.M. vom 25.11.1918. Signatur: Nov.4.4.2

---

[1] Felger, Friedrich: Kriegssammlungen und Revolutionssammlungen. In: Mitteilungen. Verband deutscher Kriegssammlungen (Hrsg.), 1 (1919), H. 3, S. 101-108, hier S. 108.

[2] Schwidetzky, Georg: Die Revolutionsdrucksachen und ihr Erkenntniswert. Nach den Sammlungen der Deutschen Bücherei. In: Mitteilungen. Verband deutscher Kriegssammlungen (Hrsg.). 1 (1919), H. 3, S. 93-100, hier S. 100.

[3] Ebd., S. 94.

2. Die Werbearbeit und Sammeltätigkeit der Deutschen Bücherei

Drei Wochen nach Ausrufung der Republik begann die Bibliothek mit dem Aufbau einer Sammlung von Druckerzeugnissen der Revolutionszeit. Am 29. November 1918 erging ein Aufruf an 714 Arbeiter- und Soldatenräte,[4] in dem es heißt: „Die Ereignisse überstürzen sich so, daß sofort damit begonnen werden muß, für die Aufzeichnung der Vorgänge und die Aufbewahrung der Urkunden und Drucksachen Sorge zu tragen, um das gesamte Material möglichst lückenlos zu erhalten, das für die spätere Forschung über die Ereignisse der Gegenwart die unentbehrliche Grundlage bildet. […] Für diese Sammlungen kommen auch die Drucksachen der Arbeiter- und Soldatenräte in Frage, die für die Geschichtsschreibung der Zukunft von allergrößter Wichtigkeit sind." Die Empfänger wurden gebeten, „von allen ihren Drucksachen (Aufrufen, Säulenanschlägen, Flugblättern, Flugschriften, Dankschriften, Ordnungen, Geschäftsanweisungen usw.) je zwei Stück regelmäßig an die Deutsche Bücherei" zu übersenden.[5] Bis zum 16. Dezember verschickte die Bibliothek obendrein 23 Werbeschreiben an weitere politische Organe sowie an Verlage, Bibliotheken und Privatpersonen.[6] Eine Pressemitteilung wurde zudem am 18. Dezember 1918 übergeben[7] und von mehreren Lokalblättern verbreitet.[8]

Der Erfolg der Maßnahmen fiel indessen bescheiden aus. Bis Ende des Jahres erhielt die Bibliothek von Seiten der Arbeiter- und Soldatenräte lediglich 41 Sendungen, die größtenteils Aufrufe und Bekanntmachungen beinhalteten.[9]

Der Direktor der DB Georg Minde-Pouet drückte über die Ergebnisse des Aufrufs sein Missfallen aus: „Die alte Geschichte: Rundschreiben sind erfolglos! Ich hatte das vorhergesagt."[10] Die bisherige Durchführung der Werbearbeit wurde als ineffektiv angesehen, da sich gezeigt hatte, dass die Herausgabe von Revolutionsdrucksachen mehrheitlich von den größeren Städten ausging. Die Führung des Hauses beschloss deshalb am 18. Januar 1919, kleinere Gemeinden nur noch bei Kenntnis entsprechenden Materials anzuschreiben und sich fortan den Bürgerräten der 99 Städte mit mehr als 50.000 Einwohnern zuzuwenden.[11]

---

[4] Vgl. Erledigungs-Nachweis für das am 29.11.1918 an die Arbeiter- und Soldatenräte der nachverzeichneten Orte abgefertigte Schreiben, Archiv Deutsche Nationalbibliothek Leipzig (ADNBL), AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 1-13; Pfaehler, [Lisbeth]: [Bericht über versandte Aufrufe und eingegangene Sendungen], 7.1.1919, ADNBL, AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 31.

[5] An die Arbeiter- und Soldatenräte des Deutschen Reiches, ADNBL, AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 22f.

[6] [Es wurden ferner angeschrieben], ADNBL, AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 14 v.

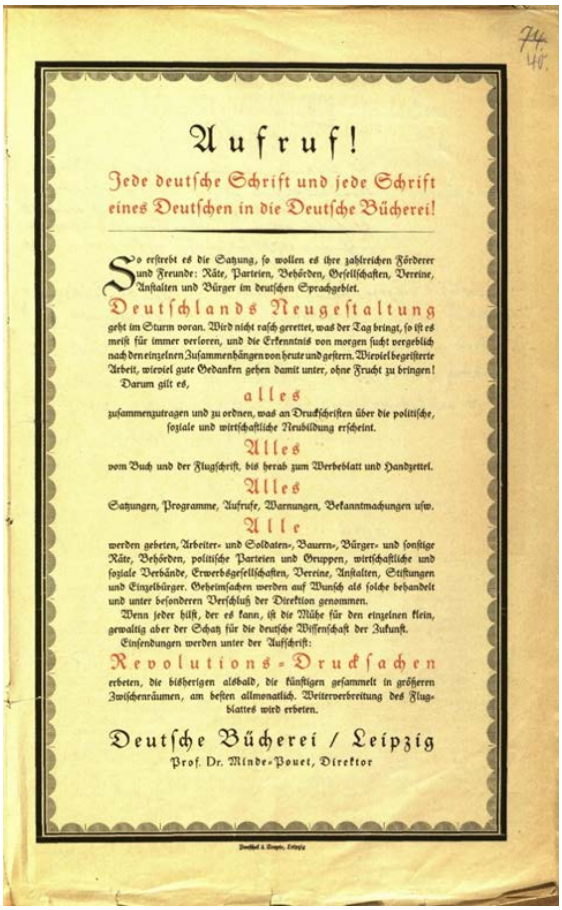
[7] Vgl. Revolutionsdrucksachen [Aufruf], ADNBL, AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 30.

[8] Vgl. u.a. Sammlung der Revolutions-Drucksachen durch die Deutsche Bücherei. In: Leipziger Neueste Nachrichten, 21.12.1918; Sammlung der Revolutions-Drucksachen durch die Deutsche Bücherei. In: Leipziger Zeitung, Nr. 295, 2[?].12.1918

[9] Vgl. Pfaehler, [Lisbeth]: [Bericht über versandte Aufrufe und eingegangene Sendungen], 7.1.1919, ADNBL, AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 31.

[10] Minde-Pouet, Georg: [handschriftliche Notiz im Bericht über versandte Aufrufe und eingegangene Sendungen], 12.1.1919, ADNBL, AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 31.

[11] Vgl. Werbearbeit Bürgerausschüsse, 18.1.1919, ADNBL, AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 32.



Aufruf!

Jede deutsche Schrift und jede Schrift eines Deutschen in die Deutsche Bücherei!

So erstrebt es die Satzung, so wollen es ihre zahlreichen Förderer und Freunde: Räte, Parteien, Behörden, Gesellschaften, Vereine, Anstalten und Bürger im deutschen Sprachgebiet.

Deutschlands Neugestaltung

geht im Sturm voran. Wird nicht rasch gerettet, was der Tag bringt, so ist es meist für immer verloren, und die Erkenntnis von morgen sucht vergeblich nach den einzelnen Zusammenhängen von heute und gestern. Wieviel begeisterte Arbeit, wieviel gute Gedanken gehen damit unter, ohne Frucht zu bringen!

Darum gilt es,

alles

zusammenzutragen und zu ordnen, was an Druckschriften über die politische, soziale und wirtschaftliche Neubildung erscheint.

Alles

vom Buch und der Flugschrift, bis herab zum Werbeblatt und Handzettel.

Alles

Satzungen, Programme, Aufrufe, Warnungen, Bekanntmachungen usw.

Alle

werden gebeten, Arbeiter- und Soldaten-, Bauern-, Bürger- und sonstige Räte, Behörden, politische Parteien und Gruppen, wirtschaftliche und soziale Verbände, Erwerbsgesellschaften, Vereine, Anstalten, Stiftungen und Einzelbürger. Geheimsachen werden auf Wunsch als solche behandelt und unter besonderen Verschluß der Direktion genommen.

Wenn jeder hilft, der es kann, ist die Mühe für den einzelnen klein, gewaltig aber der Schatz für die deutsche Wissenschaft der Zukunft.

Einsendungen werden unter der Aufschrift:

Revolutions-Drucksachen

erbeten, die bisherigen alsbald, die künftigen gesammelt in größeren Zwischenräumen, am besten allmonatlich. Weiterverbreitung des Flugblattes wird erbeten.

Deutsche Bücherei / Leipzig

Prof. Dr. Minde-Pouet, Direktor

Eigens zu diesem Zweck wurde ein neuer Aufruf in einer Auflage von 700 Exemplaren hergestellt,[12] der sich auch an andere Räte, Behörden, Parteien, Verbände, Vereine, Anstalten, Stiftungen und Einzelbürger richtete.[13] Erneut hob die Bibliothek die Bedeutung der Revolutionsdrucksachen für die Forschung hervor: „Deutschlands Neugestaltung geht im Sturm voran. Wird nicht rasch gerettet, was der Tag bringt, so ist es meist für immer verloren, und die Erkenntnis von morgen sucht vergeblich nach den einzelnen Zusammenhängen von heute und gestern. Wieviel begeisterte Arbeit, wieviel gute Gedanken gehen damit unter, ohne Frucht zu bringen! […] Wenn jeder hilft, der es kann, ist die Mühe für den einzelnen klein, gewaltig aber der Schatz für die deutsche Wissenschaft der Zukunft.“[14]

Abb. 2: Aufruf der DB zur Einsendung von Revolutionsdrucksachen vom Januar 1919. Signatur: ADNBL, AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 40

In dem beiliegenden Anschreiben wurde darum gebeten, Veröffentlichungen regelmäßig in zwei Exemplaren einzusenden. Sofern keine Antwort erfolgte, sollte nach einem Monat postalisch eine Erinnerung erfolgen.[15] Jene Empfänger des ersten Werbeschreibens aus Städten mit über 50.000 Einwohnern, die sich bislang noch nicht gemeldet hatten, gedachte die DB nach Beschluss vom 21. Januar 1919 ebenfalls anzumahnen.[16] In einer Postkarte wurde diesbezüglich an das Nationalgefühl der Adressaten appelliert: „Viele A[rbeiter]- u[nd] S[oldaten]-Räte haben auf den Dezemberaufruf ihre Drucksachen gesandt. Sie fehlen noch. Soll Ihre Mitarbeit an Deutschlands Neugestaltung vergessen werden? Wollen nicht auch Sie der künftigen Geschichtsschreibung helfen?“[17]

---

[12] Vgl. [Kostenvoranschlag] Poeschel & Trepte Buchdruckerei Leipzig, 20.1.1919, ADNBL, AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 37.

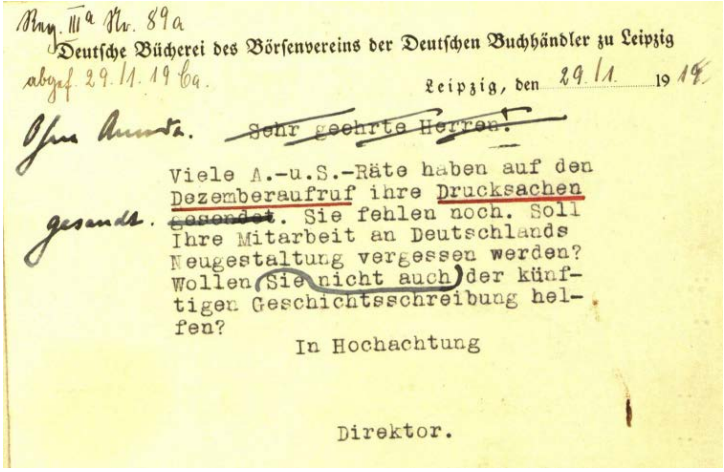
[13] Vgl. Abb.2

[14] Ebd.

[15] Vgl. Minde-Pouet, Georg: Schreiben an den Bürgerrat, an den Bürgerausschuss in den 99 Städten über 50.000 Einwohner, 20.1.1919, ADNBL, AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 34.

[16] Vgl. Minde-Pouet, Georg: Beschluss, 21.1.1919, ADNBL, AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 35r.

[17] Vgl. Abb. 3



Deutsche Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Leipzig, den 29/1. 1919

Sehr geehrte Herren!

Viele A.-u.S.-Räte haben auf den Dezemberaufruf ihre Drucksachen gesendet. Sie fehlen noch. Soll Ihre Mitarbeit an Deutschlands Neugestaltung vergessen werden? Wollen Sie nicht auch der künftigen Geschichtsschreibung helfen?

In Hochachtung

Direktor.

Abb. 3: Muster eines Erinnerungsschreibens an Arbeiter- und Soldatenräte von 1919. Signatur: ADNBL, AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 35v.

Von November 1918 bis Dezember 1919 versandte die DB laut den statistischen Monatsberichten 587 Werbeschreiben sowie 333 Erinnerungen. Sie richteten sich insbesondere an Vereine, Parteien, Behörden und Freiwilligenkorps.[18] Weiterhin sprach ein Beamter der Bibliothek bei allen Parteien der Nationalversammlung in Weimar vor, um auf das Vorhaben aufmerksam zu machen und „alle Drucksachen, die nicht an die Oeffentlichkeit kommen, für die D.B. zu gewinnen".[19] Die Werbearbeit zielte darüber hinaus auf die Deutschen bzw. Deutschsprachigen im Ausland. Um nicht nur das nationale Stimmungsbild einzufangen, rief die DB in einem Zeitungsartikel vom 2. Oktober 1919 zu einem Engagement über die Reichsgrenzen hinaus auf: „Helfen Sie uns alle, die Frage zu beantworten: ‚Wie spiegelt sich die deutsche Revolution in den deutschen Schriften und den Schriften der Deutschen des Auslandes?' Senden Sie alles, was Sie erreichen können. Die deutsche Wissenschaft wird es Ihnen danken."[20] Als hilfreich erwies sich sicherlich auch, dass die Presse regelmäßig über die Revolutionssammlung berichtete[21] und die Aufrufe der DB verbreitete.[22]

---

[18] Vgl. Statistische Monatsberichte. Nr. 6: Kriegssammlung und Revolutionsdrucksachensammlung, ADNBL, Abt. III., Nr. 31, Bl. 6; Siebenter Bericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig im Jahre 1919. Leipzig 1920, S. 18.

[19] Vgl. Bericht über die 48. Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Bücherei, 17.4.1919, ADNBL, AA, Abt. III, Nr. 4, Bl. 244; Siebenter Bericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig im Jahre 1919. Leipzig 1920, S. 20.

[20] Schwidetzky, Georg: Die deutsche Revolution in ihren Drucksachen. Nach der Sammlung der Deutschen Bücherei. In: Das Echo, Nr. 1935, 2.10.1919, S. 147f., hier S. 148.

[21] Vgl. Archiv Geschichte der Bücherei, Bd. 5, ADNBL. Darin u.a. folgende Zeitungsartikel: Drahn, Ernst: Einiges von der Deutschen Bücherei. In: Der Buch- und Zeitschriftenhandel 40 (1919), Nr. 37/38, hier S. 338; [Verwaltungsbericht für 1918]. In: Leipziger Tageblatt, Nr. 297, Morgen-Ausgabe, 28.6.1919, S. 2; Die Deutsche Bücherei im Jahre 1918. In: Leipziger Allgemeine, Nr. 165, 29.6.1919, S. 3; [Die Deutsche Bücherei im Jahre 1918]. In: Leipziger Neueste Nachrichten, Abendausgabe, 30.6.1919; [Die Deutsche Bücherei im Jahre 1918]. In: Leipziger Zeitung und Handelsblatt für Sachsen, Nr. 166, 30.6.1919; Die Deutsche Bücherei im Jahre 1918. In: Hamburger Fremdenblatt, 30.6.1919; [Die Deutsche Bücherei in Leipzig]. In: Württemberger Zeitung Stuttgart, 3.7.1919.

[22] Vgl. Archiv Geschichte der Bücherei, Bd. 5, ADNBL. Darin u.a. folgende Zeitungsartikel: Drucksachensammlung für die Deutsche Bücherei. In: Dresdener Anzeiger, 9.5.1919; Die Deutsche Bücherei, Leipzig. In: Neues Sächsisches Kirchenblatt, 4.1.1919.

Bis Ende 1919 trafen den Monatsberichten zufolge in der Bibliothek ein: 213 Sendungen mit 6.282 Drucksachen, davon 1.762 Plakate, 4.060 Flugblätter und 460 Zeitungen.[23] Etliche Plakate erhielt die Bibliothek direkt von Druckereien, allein ca. 500 von der Buchdruckerei Lotter aus Nürnberg, weitere etwa von J. Lindauer aus München, F.M. Lenzner aus Stettin oder der Mannheimer Vereinsdruckerei. Unter den Eingängen befanden sich auch zahlreiche Einblattdrucke von Bibliotheken, mit denen die DB in Tauschverkehr stand, so etwa der Landesbibliothek Stuttgart und der Staatsbibliothek München. Einzelne Privatpersonen tauschten ebenfalls Stücke ihrer Sammlung oder boten sie zum Kauf an.[24] Bis zum März 1920 trafen nochmals 2.067 Drucksachen in 35 Sendungen ein, darunter 10 Plakate, 1.835 Flugblätter und 222 Zeitungen. Eine umfangreiche Sendung beschlagnahmter Revolutionsdrucksachen – etwa 760 Plakate, 960 Flugblätter sowie 50 Zeitungen – wurde der Bibliothek zudem im Dezember von der Staatsanwaltschaft Leipzig zur Verfügung gestellt.[25] Die Gesamtzahl der Eingänge belief sich demzufolge auf 2.542 Plakate, 6.855 Flugblätter und 732 Zeitungen.

Abb. 4: Plakat aus Nürnberg von der Druckerei Lotter. Signatur: Nov.13.11-1

Infolge der zweijährigen Sammeltätigkeit reichte das Vorhaben der DB weit über die Revolutionszeit im engeren Sinne hinaus. Gemäß den im Dezember 1918 formulierten Sammelrichtlinien umfasste das Material all jene Drucksachen, „die sich auf die Revolution selbst und auf die mit ihr in Verbindung stehenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Neubildungen beziehen“.[26] So fanden Veröffentlichungen zum Spartakus-Aufstand und zur Wahl der Nationalversammlung ebenso Eingang wie Zeitzeugnisse zur Münchner Räterepublik oder zum Kapp-Putsch. Die Sammlung dokumentierte durch Dokumente aus dem gesamten politischen Spektrum[27] die Umbruchszeit nach dem Weltkrieg bis zum Entstehen einer (vorläufig) gefestigten Republik. In formaler Hinsicht beschränkte sich die Bibliothek auf ephemere Druckerzeugnisse und legte ihren Fokus auf Einblattdrucke. Von Zeitungen wurden hingegen nur „Einzelstücke von

[23] Vgl. Statistische Monatsberichte. Nr. 6: Kriegssammlung und Revolutionsdrucksachensammlung, ADNBL, Abt. III., Nr. 31, Bl. 6; Siebenter Bericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig im Jahre 1919. Leipzig 1920, S. 18.

[24] Vgl. Statistische Monatsberichte. Nr. 6: Kriegssammlung und Revolutionsdrucksachensammlung, ADNBL, Abt. III., Nr. 31, Bl. 6.

[25] Ebd., Bl. 7.

[26] Minde-Pouet, Georg: Vorläufige Richtlinien über die Behandlung der Revolutions-Drucksachen, 17.12.1918, ADNBL, AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 29.

[27] Vgl. Siebenter Bericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig im Jahre 1919. Leipzig 1920, S. 20.

besonderem geschichtlichen Wert“ aufgenommen.[28] Diese wurden später in den allgemeinen Bestand integriert.

3. Die innere Organisation 1918-1920

Die DB konnte beim Aufbau der Revolutionssammlung auf die bibliothekarischen Erfahrungen im Umgang mit der Weltkriegssammlung aufbauen.[29] Als Organisationseinheit wurde sie der Stelle für amtliche Drucksachen, Vereins- und Gesellschaftsschriften angegliedert und durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werbestelle II sowie der Kriegssammlung unterstützt.[30] Für die Öffentlichkeitsarbeit engagierte sich besonders Stadtrat a. D. Georg Schwidetzky (1875 - ca. 1948[31]), der 1918 als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in die DB eingetreten war.[32] In mehreren Aufsätzen[33] und in einer Rede im Vortragssaal des Hauses[34] äußerte er sich über die wissenschaftliche Bedeutung des Sammlungsgegenstandes. Wie viele Mitarbeiter konkret mit der praktischen Arbeit betraut wurden, geht aus den Akten nicht hervor. Genannt werden in den Monatsberichten der Bibliothek lediglich der Hilfsbibliothekar Dr. jur. Paul Richter, eine Volontärin und die Bibliothekshilfssekretärin Olga Siebe.[35]

Wie schon während des Ersten Weltkriegs, so war die DB auch im Jahr 1919 bis auf den Zeitschriftenlesesaal wegen der allgemeinen Notlage für die Benutzung überwiegend geschlossen. Die Dienstzeit wurde am Jahresende 1919 auf eineinhalb Stunden herabgesetzt.[36] Die Bearbeiterinnen und Bearbeiter der Revolutionsdrucke wurden im Dezember 1919 direkt der Stelle

---

[28] Ebd., S. 19.

[29] Vgl. Jacobi, Johannes; Jahns, Yvonne: Den Krieg sammeln. Die Weltkriegssammlung 1914/18 der Deutschen Nationalbibliothek. Erweiterte und korrigierte Fassung. Frankfurt am Main 2015. URL: http://d-nb.info/1081204524/34

[30] Vgl. Minde-Pouet, Georg: Vorläufige Richtlinien über die Behandlung der Revolutions-Drucksachen, 17.12.1918, ADNBL, AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 29; Deutsche Bücherei 1912-1962. Festschrift zum fünfzigjährigen Bestehen der Deutschen Nationalbibliothek. Leipzig 1962, S. 273; Siebenter Bericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig im Jahre 1919. Leipzig 1920, S. 18.

[31] Vgl. Habermann, Alexandra et al (Hrsg.): Lexikon deutscher wissenschaftlicher Bibliothekare 1925-1980. Frankfurt am Main 1985, S. 325.

[32] Vgl. Sechster Bericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig im Jahre 1918. Leipzig 1919, S. 10. 1920 wurde er zum Bibliothekar befördert, vgl. Achter Bericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig im Jahre 1920. Leipzig 1921, S. 14.

[33] Vgl. Schwidetzky, Georg: Die deutsche Revolution in ihren Drucksachen. Nach der Sammlung der Deutschen Bücherei. In: Das Echo, Nr. 1935, 2.10.1919, S. 147 f.; Schwidetzky, Georg: Die Revolutions-Drucksachen und ihr wissenschaftlicher Wert. Zur Ausstellung in der Deutschen Bücherei. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel 86 (1919), Nr. 111, 2.6.1919, S. 445-448; Schwidetzky, Georg: Revolutionsdrucksachen. Zur Schausammlung der Deutschen Bücherei. In: Leipziger Tageblatt, 2.5.1919.

[34] Vgl. Siebenter Bericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig im Jahre 1919. Leipzig 1920, S. 12.

[35] 1920 wurde sie zur Bibliothekssekretärin befördert, vgl. Achter Bericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig im Jahre 1920. Leipzig 1921, S. 14.

[36] Das Gebäude konnte aufgrund des Kohlemangels nicht beheizt werden, vgl. Siebenter Bericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig im Jahre 1919. Leipzig 1920, S. 5.

für amtliche Drucksachen unterstellt und mit anderen Aufgaben betraut,[37] sodass die Arbeit an der Revolutionssammlung „[w]egen Mangel an Arbeitskräften“ offiziell zum 31.12.1919 eingestellt wurde[38] und bis 1921 nur noch „kleine Nacharbeiten der Werbung und die Ordnungsarbeit“[39] stattfanden.

Die Flugblätter und Zeitungen wurden in Mappen aufbewahrt, während die Plakate in Rollladenschränken Platz fanden. Als vorläufige Ordnung betrachteten die Verantwortlichen die Einteilung in folgende Gruppen: Räte der Revolution, Parteien, Behörden, Reichswehr und Truppenteile, Vereine, Stellen mit ungenauer Bezeichnung.[40] Innerhalb der Gruppen wurde eine Ordnung nach dem Namen der Organisation oder Person, nach dem Ort, nach der Zeit sowie nach dem Alphabet in Anlehnung an die Preußischen Instruktionen verfolgt.[41] Dubletten waren für den Tauschverkehr vorgesehen und wurden gesondert aufbewahrt.[42] Die Erarbeitung eines Katalogs schloss die Bibliothek zunächst nicht aus,[43] doch verwarf sie das Projekt vermutlich wenig später aus Zeitgründen.

Abb. 5: Eingangshalle der DB, Zugang zum Lesesaal und den Katalogen, um 1916. Signatur: ADNBL, N02.02 (1916) / 3

[37] In der Abt. für Amtliche Drucksachen war es zu „gefährlichen Stockungen“ gekommen. Daher wurden die Arbeitskräfte umverteilt. Hier ist vermutlich die Tatsache gemeint, dass die neuen Behördenstrukturen in Deutschland sowie die nicht mehr vorhandenen Staatshandbücher die Katalogisierung erschwerten; vgl. ebd., S. 18.

[38] Vgl. Statistische Monatsberichte. Nr. 6: Kriegssammlung und Revolutionsdrucksachensammlung, ADNBL, Abt. III., Nr. 31, Bl. 6.

[39] Ebd., Bl. 7. Ausgeführt wurden die laufenden Arbeiten von der Stelle für amtliche Drucksachen sowie der Zeitschriftenstelle, ebd., Bl. 5.

[40] Vgl. Siebenter Bericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig im Jahre 1919. Leipzig 1920, S. 20.

[41] Ebd.; Minde-Pouet, Georg: Vorläufige Richtlinien über die Behandlung der Revolutions-Drucksachen, 17.12.1918, ADNBL, AA, Abt. V, Nr. 36, Bl. 29.

[42] Ebd.

[43] Ebd.; Siebenter Bericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig im Jahre 1919. Leipzig 1920, S. 20.

4. Die Revolutions-Ausstellung 1919

Vom 14. April bis zum 26. Mai 1919 veranstaltete die DB eine Ausstellung von Revolutionsdrucksachen.[44] Laut eigenem Bekunden fand diese „allseitige Anerkennung [...] dank ihrer völligen Unparteilichkeit". Des Weiteren habe sie sich „eines sehr regen Zuspruches" erfreut.[45] Die Ausstellung wurde im Erdgeschoss im westlichen Katalograum gezeigt, der in den Anfangsjahren der Bibliothek zunächst als Ausstellungsraum fungierte[46] und heute für die Bücherausgabe genutzt wird.[47] Der Redakteur Hans Natonek resümierte, man könne anhand der Exponate „die lauffeuerartige Ausbreitung der [revolutionären] Bewegung im ganzen Reiche verfolgen".[48] Im Feuilleton der Neuen Zürcher Zeitung fasste der Korrespondent Emil Schultz seine Eindrücke folgendermaßen zusammen: „Grelle Plakate schreien sich in hitziger Leidenschaft und modernster Bildsprache von den Wänden an; Verfügungen neuer Staatsgewalten und örtlicher Machthaber geben Zeugnis von der Umwertung aller Werte, Flugschriften und Flugzettel werben in eindringlicher Weise für die eigene Partei oder speien Gift und Galle wider den Gegner."[49]

In zwei Schränken wurde eine Auswahl der bürokratischen Zeugnisse des Umbruchs, etwa in Form von Amtsblättern, Erlassen, Bestimmungen, Dienstanweisungen und Bekanntmachungen der Arbeiter-, Soldaten- und Bürgerräte zur Anschauung gebracht. An einer Wand erblickten die Besucherinnen und Besucher Sonderausgaben von Zeitungen über zentrale Ereignisse der Revolutionszeit, wie die Abdankung des Kaisers, die Ermordung Kurt Eisners, die Berliner Spartakus-Aufstände oder den Leipziger Generalstreik.[50] Zwei weitere Wände waren mit politischen Werbemitteln versehen. „Vom Ferngeschütz des großen Plakats [...] bis zur Nahkampfwaffe des Flugblattes ist alles vertreten", befand Schwidetzky.[51] Einen breiten Raum nahm hierbei die Wahlpropaganda für die Frau ein.[52] Weiterhin zeigte die Ausstellung in einem Schaukasten mehrere Versuche der revolutionären Beeinflussung der feindlichen Truppen, die sprachlich von „hilfloser Komik" gewesen seien,[53] so etwa die an Kriegsgefangene gerichteten Aufrufe der Arbeiter- und Soldatenräte, die zum Teil in einem „rührend unbeholfenen Französisch und Englisch" abgefasst

---

[44] Vgl. Mitteilungen aus der Verwaltung der D.B., Akten betr. Wochen-, Monats- und Vierteljahresberichte, ADNBL, AA, Abt. III, Nr. 10, Bl. 58v.

[45] Siebenter Bericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig im Jahre 1919. Leipzig 1920, S. 8.

[46] Vgl. Denkschrift zur Einweihungsfeier der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig am 2. September 1916. Leipzig 1916, S. 55, 58; Sch[ultz, Emil]: In der deutschen Bücherei. In: Neue Zürcher Zeitung, 16.5.1919.

[47] Vgl. Statistische Monatsberichte. Nr. 6: Kriegssammlung und Revolutionsdrucksachensammlung, ADNBL, Abt. III., Nr. 31, Bl. 7.

[48] N[atonek], H[ans]: Die Revolution in Wort und Schrift. Ausstellung in der Deutschen Bücherei. In: Leipziger Zeitung und Handelsblatt für Sachsen, 15.4.1919.

[49] Sch[ultz, Emil]: In der deutschen Bücherei. In: Neue Zürcher Zeitung, 16. Mai 1919.

[50] Vgl. Schwidetzky, Georg: Die Revolutions-Drucksachen und ihr wissenschaftlicher Wert. Zur Ausstellung in der Deutschen Bücherei. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel 86 (1919), S. 445-448, hier S. 446.

[51] Schwidetzky, Georg: Revolutionsdrucksachen. Zur Schausammlung der Deutschen Bücherei. In: Leipziger Tageblatt, 2.5.1919.

[52] Vgl. N[atonek], H[ans]: Die Revolution in Wort und Schrift. Ausstellung in der Deutschen Bücherei. In: Leipziger Zeitung und Handelsblatt für Sachsen, 15.4.1919.

[53] Ebd.

worden seien.[54] Einen unfreiwillig satirischen Charakter hätten auch die Zeitungsmeldungen über den Übergang der englischen Flotte zum Sozialismus und zur Internationale gehabt.[55]

Aus der Abteilung Kunst wurden in einem Zeitungsartikel etwa die kubistische Plakatgestaltung Oswald Herzogs, aber auch Engelhards „Gorilla-Mensch mit Bombe und Dolch“ hervorgehoben, mit dem der Betrachter vor drohendem Unheil gewarnt werden sollte.[56] Schließlich wurden in der Ausstellung auch einige Bücher zu Einzelfragen ansichtig gemacht, die beispielsweise die neuen Grenzen, die Parteilandschaft, die Standesfragen oder das Verhältnis von Staat und Kirche betrafen.[57]

Die Ausstellung wurde sukzessive um repräsentative Dokumente erweitert, die das aktuelle Zeitgeschehen illustrierten. Der Aufruf und die Stimmzettel für die Volksabstimmung in Baden vom April 1919 wurden beispielsweise ad-hoc in die Exponate eingereiht.[58] Der Umstand, dass die Kuratoren die dynamische Presselandschaft jener Zeit in der Ausstellung abbilden wollten, trug wesentlich zu Veränderungen bei. „Immer neue Zeitungen und Zeitschriften tauchen auf und gehen unter. Dieser Teil der Ausstellung ist ganz besonders in steter Bewegung und steter Erweiterung“, erklärte Schwidetzky.[59] Zwar hoffte er, in einer späteren Ausstellung ein klareres Bild der Mediengeschichte vermitteln zu können,[60] doch schwand die Revolutionssammlung schnell aus dem Blickfeld der Direktion. Schon 1920 wurde darauf verzichtet, sie im hauseigenen Verwaltungsbericht zu erwähnen.

Abb. 6: Gorilla-Mensch-Plakat von J.U. Engelhard. Signatur: Nov.14.3

5. Die Ausstellung 1958, Abgabe und Rückführung der Sammlung

---

[54] Schwidetzky, Georg: Die Revolutions-Drucksachen und ihr wissenschaftlicher Wert. Zur Ausstellung in der Deutschen Bücherei. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel 86 (1919), S. 445-448, hier S. 448.

[55] Vgl. N[atonek], H[ans]: Die Revolution in Wort und Schrift. Ausstellung in der Deutschen Bücherei. In: Leipziger Zeitung und Handelsblatt für Sachsen, 15.4.1919.

[56] Schwidetzky, Georg: Revolutionsdrucksachen. Zur Schausammlung der Deutschen Bücherei. In: Leipziger Tageblatt, 2.5.1919.

[57] Vgl. Schwidetzky, Georg: Die Revolutions-Drucksachen und ihr wissenschaftlicher Wert. Zur Ausstellung in der Deutschen Bücherei. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel 86 (1919), S. 445-448, hier S. 448.

[58] Ebd., S. 446.

[59] Ebd., S. 447.

[60] Ebd., S. 448.

Nach Kriegsende beschlagnahmte die Trophäenkommission der Roten Armee im Auftrag der sowjetischen Militäradministration insbesondere jene Bibliotheksbestände der DB, die auf dem Territorium der UdSSR in den Besatzungsjahren herausgegeben wurden.[61] Soweit bekannt ist, wurden den Vertretern der Roten Armee in diesem Zusammenhang neben vier Kisten mit Büchern[62] auch 126 Doppelstücke an Kriegsplakaten[63] übergeben. Ob hierbei auch die Revolutionssammlung in den Blickpunkt geriet, ist nicht bekannt. Jedoch seien laut einer Aktennotiz des damaligen Leiters der DB Heinrich Uhlendahl auf Anordnung des Volksbildungsministeriums der DDR im Frühjahr 1950 sämtliche Schriften aus den Geheimmagazinen, die Kriegswissenschaften behandelten, nach Berlin abzugeben gewesen.[64] In diesem Zusammenhang wurde „nach unvollständigen Unterlagen“ eine Sammlung „aus mindestens 40.000 Einzelblättern“ mit Bezug zu den Weltkriegen abgegeben, wie der Generaldirektor der DB Helmut Rötzsch 1987 dem Militärarchiv der DDR mitteilte.[65] Inwieweit die Bestände der Revolutionssammlung davon betroffen waren, lässt sich nicht mehr nachvollziehen. Offenbar verfügte die Bibliothek 1958 aber noch über genug Material, um anlässlich des 40. Jahrestags der Novemberrevolution eine Ausstellung unter dem Motto „Kampf der Arbeiterklasse in Wort und Bild“ zu organisieren. Gezeigt wurden einem zeitgenössischen Artikel zufolge Bilder, Dokumente und Schriften vom „Kampf der deutschen Linken gegen den imperialistischen Krieg“ und den „entscheidenden Etappen der Revolution“.[66] Es ist zu vermuten, dass dabei auch Einblattdrucke aus der Revolutionssammlung zu sehen waren. Doch während sich die Kuratoren der Ausstellung von 1919 noch um Unparteilichkeit bemüht hatten, stellte sich die Bibliothek nunmehr ganz auf den Standpunkt der Staatspropaganda. Von der Gründung der KPD wurde ein Bogen gespannt bis zum Aufbau des Sozialismus in der DDR, um „allen Besuchern eindeutig vor Augen“ zu führen, „daß die Arbeiterklasse in unserem Teile Deutschlands die richtigen Lehren aus der Novemberrevolution gezogen hat“.[67]

Die Zeitzeugnisse der Revolution dienten im Weltanschauungskampf der politischen Systeme demnach dazu, eine Kontinuitätslinie zur aktuellen Gesellschaftsform zu ziehen und den Sozialismus zu legitimieren. Der stellvertretende Direktor Gerhard Hesse bezweifelte in einem Beitrag anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens der DB den Grundsatz der Unparteilichkeit, auf den sich die damaligen Mitarbeiter des Hauses bei der Erstellung der Sammlung bezogen hatten. Er kritisierte, dass die Revolution damals lediglich als Folgeerscheinung des Weltkriegs und nicht als „politisches Ereignis zur Beseitigung der Herrschaft der Monopolisten, Militaristen und Junker“ erkannt worden sei. Dessen ungeachtet wurde der Wert der Revolutionssammlung für die Forschung nicht in Frage gestellt.[68] Umso sonderbarer erscheint die Abgabe der Einblattdrucke an

---

[61] Vgl. Lehmann, Klaus Dieter; Kolasa, Ingo (Hrsg.): Die Trophäenkommissionen der Roten Armee. Eine Dokumentensammlung zur Verschleppung von Büchern aus deutschen Bibliotheken. Frankfurt am Main 1996, S. 89 f.

[62] Ebd., S. 202.

[63] Vgl. Aktennotiz Uhlendahls vom 11.7.1945 mit handschriftlichem Vermerk Pausts vom 21.7.1945, ADNBL, NA 527/6.0, Bl. 34.

[64] Vgl. Aktennotiz Uhlendahl, 23.2.1950, ADNBL, NA 527/6.0, Bl. 35.

[65] Schreiben von Helmut Rötzsch an das Militärarchiv der DDR, 3.4.1987, ADNBL, NA 527/6.0, Bl. 39.

[66] Vgl. Noack, Lutz: Kampf der Arbeiterklasse in Wort und Bild. In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 125 (1958), S. 765 f., hier S. 765.

[67] Ebd., S. 766.

[68] Vgl. Hesse, Gerhard: Gesellschaftliche Faktoren bei der Gründung und in der Entwicklung der Deutschen Bücherei bis zum Jahre 1923. Ein Beitrag zur Geschichte der Deutschen Nationalbibliothek. In: Deutsche Bücherei 1912-1962. Festschrift zum fünfzigjährigen Bestehen der Deutschen Nationalbibliothek. Leipzig 1962, S. 19-46, hier S. 36.

das Dimitroff-Museum in Leipzig. Auf Anweisung des eben erst ins Amt gekommenen Generaldirektors Helmut Rötzsch gelangten am 13. Oktober 1961 rund 33.000 Blätter aus der Zeit der Weltkriege, der Zwischenkriegszeit sowie der DDR-Zeit in das Reichsgerichtsgebäude.[69]

In einer Aktennotiz eines Mitarbeiters des Dimitroff-Museums heißt es hierzu: „Am 9. Okt. 1961 wurde [der Museumsdirektor] Genosse Dr. Bernhard vom Hauptdirektor der Deutschen Bücherei, Genossen Rötzsch, darauf aufmerksam gemacht, daß in der Deutschen Bücherei noch eine Reihe Materialien (Dokumente, Plakate usw.) lagern, die nicht zum Erfassungsbereich der Deutschen Bücherei gehören und aus Sicherheitsgründen schnellstens sichergestellt werden müssen. Wir erklärten uns bereit, das Material zu besichtigen und über die notwendigen Maßnahmen zu beraten. Am 11. Okt. 1961 fand in der Deutschen Bücherei eine Besprechung mit anschließender Besichtigung des Materials […] statt. […] Es wurde beschlossen, dass wir das gesamte Material übernehmen und im Auftrage der Deutschen Bücherei auf die verschiedenen Museen aufschlüsseln. […] Am 13. Okt. 1961 wurde das Material in einem vollbeladenen Kombiwagen zum Georgi-Dimitroff-Museum gebracht und von diesem übernommen. Die Auswahl wird so vorgenommen, daß die Dokumente an die Stelle gegeben werden, wo die größte gesellschaftliche Wirksamkeit garantiert werden kann, d.h., [es ist zu] entscheiden zwischen der örtlichen und der gesamtdeutschen Aussagekraft. […] Leider sind im Übereifer und in Unkenntnis des musealen Wertes eine Reihe Dokumente als Altpapier zerrissen worden, die nun wieder aussortiert und restauriert werden müssen.“[70]

Die DB bestätigte dem Dimitroff-Museum die Abgabe von „2 Körbe[n] Drucksachen“, „118 Rollen mit Plakaten“ sowie „1 Sack mit Makulatur“.[71] Der Museumsdirektor Bernhard erklärte in einem Brief an Rötzsch vom 18. Dezember 1962, dass nach einer „Grobdurchsicht“ ein Teil des Bestandes „an die entsprechenden Museen der DDR […] je nach ihrer Aufgabenstellung“ weiterverteilt worden sei und „schon vor längerer Zeit“ das Museum für Deutsche Geschichte Berlin, das Armeemuseum Potsdam sowie das Museum für Geschichte der Stadt Leipzig Materialien erhalten hätten.[72] Der verbleibende Teil wurde in acht großen Zeichnungsschränken von je 1,90 m Höhe, 1,45 m Breite und 1 m Tiefe, jeder davon 15 Fächer beinhaltend,[73] im Südostflügel des Reichsgerichtsgebäudes untergebracht und in einer Stellkartei unter verschiedenen Aspekten erschlossen.[74]

---

[69] Vgl. Reckling, Karola: Zur Geschichte der Plakatsammlung im Georgi-Dimitroff-Museum, November 1993, ADNBL, NA 527/6.7, Bl. 1; Jacobi, Johannes: Die Plakatsammlung der Deutschen Bücherei Leipzig [unveröffentlicht]. [Leipzig] [1993], Bl. [3], ADNBL, NA 500/2/5]; Jacobi, Johannes: Die Plakatsammlung der Deutschen Bücherei. Zweiter Teil [unveröffentlicht]. [Leipzig] [1993], Bl. 4, ADNBL, NA 500/2/5; Jacobi, Johannes: Die Plakatsammlung der Deutschen Bücherei. In: Hausmitteilungen. Die Deutsche Bibliothek (Hrsg.), 23 (1992), H. 9/10, S. 127-131, hier S. 130.

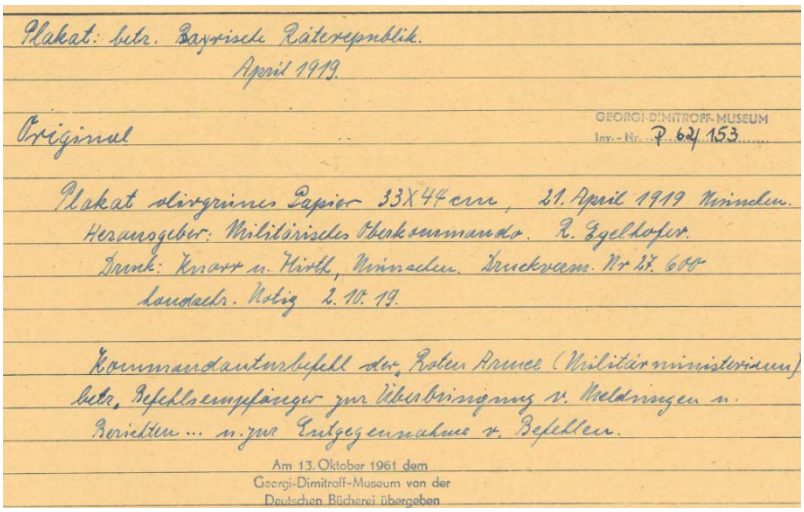
[70] Trinkaus: Übernahme von musealen Beständen aus der Deutschen Bücherei Lpzg., ADNBL, NA 527/6.7 (unfoliert).

[71] Schurig: [Übergabebestätigung der Sammlung der Einblattdrucke der Deutschen Bücherei an das Dimitroff-Museum], 13.10.1961, Bl. [1], ADNBL, NA 500/2/5.

[72] Brief von Bernhard an Rötzsch, 18.12.1962, ADNBL, NA 527/6.7 (unfoliert)

[73] Vgl. [Reckling, Karola]: Zur Plakatsammlung, 26.3.1993, ADNBL, NA 527/6.7 (unfoliert)

[74] Vgl. Jacobi, Johannes: Aktennotiz zu einem Gespräch mit Frau [Karola] Reckling vom ehem. Dimitroff-Museum am 18.3.1993, ADNBL, NA 500/2/5.


Plakat: betr. Bayrische Räterepublik.
April 1919.

Original

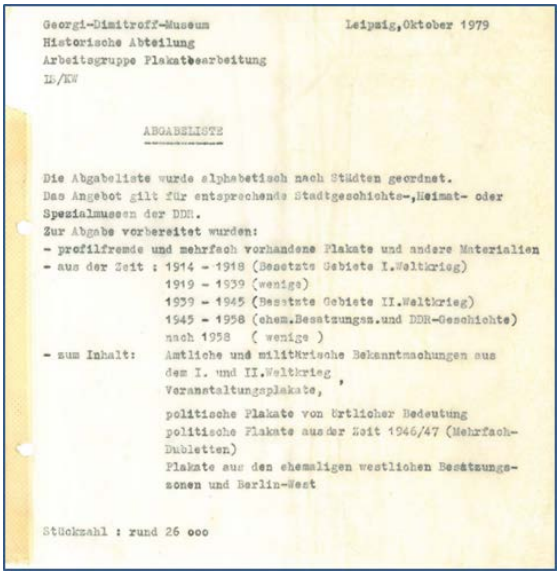
GEORGI-DIMITROFF-MUSEUM
Inv.-Nr. P 62/153

Plakat olivgrünes Papier 33X44 cm, 21. April 1919 München.
Herausgeber: Militärisches Oberkommando. R. Egelhofer.
Druck: Knorr u. Hirth, München. Druckvermerk Nr 27.684
landesh. Notiz 2.10.19.

Kommandantenbefehl der Roten Armee (Militärministerium)
betr. Befehlsempfänger zur Überbringung v. Meldungen u.
Berichten ... u. zur Entgegennahme v. Befehlen.

Am 13. Oktober 1961 dem
Georgi-Dimitroff-Museum von der
Deutschen Bücherei übergeben

Abb. 7: Karteikarte des Dimitroff-Museums, die die Übergabe 1961 nachweist. Signatur: ADNBL NA 500/2/5


Georgi-Dimitroff-Museum
Historische Abteilung
Arbeitsgruppe Plakatbearbeitung
Lb/KW

Leipzig, Oktober 1979

ABGABELISTE

Die Abgabeliste wurde alphabetisch nach Städten geordnet.
Das Angebot gilt für entsprechende Stadtgeschichte-, Heimat- oder Spezialmuseen der DDR.
Zur Abgabe vorbereitet wurden:
- profilfremde und mehrfach vorhandene Plakate und andere Materialien
- aus der Zeit : 1914 - 1918 (Besetzte Gebiete I. Weltkrieg)
1919 - 1939 (wenige)
1939 - 1945 (Besetzte Gebiete II. Weltkrieg)
1945 - 1958 (ehem. Besatzungsz. und DDR-Geschichte)
nach 1958 (wenige)
- zum Inhalt: Amtliche und militärische Bekanntmachungen aus dem I. und II. Weltkrieg,
Veranstaltungsplakate,
politische Plakate von örtlicher Bedeutung
politische Plakate aus der Zeit 1946/47 (Mehrfach-Dubletten)
Plakate aus den ehemaligen westlichen Besatzungszonen und Berlin-West

Stückzahl : rund 26 000

In den Folgejahren waren noch weitere Stücke der Sammlung zur Abgabe an andere Institutionen vorgesehen. Darunter befanden sich offenbar auch Teile der Revolutionssammlung. Entsprechend einer Liste des Dimitroff-Museums waren einige hundert Einblattdrucke mit Lokalbezug aus dem relevanten Zeitraum für das Museum für Deutsche Geschichte in Berlin,[75] das Stadtmuseum in Halle,[76] das Museum für Geschichte der Stadt Leipzig[77] und das Armeemuseum in Dresden bestimmt gewesen.[78] Anhand eines Übergabeprotokolls vom 18. Dezember 1985 ist beispielsweise nachzuvollziehen, dass sich unter den ca. 10.000 Einblattdrucken aus der Zeit der Weltkriege und der Zwischenkriegszeit, die an das Armeemuseum in Dresden überführt wurden, 190 Plakate zum Thema „Landtagswahl u. Wirtschaft 1919“ befanden.[79]

Abb. 8: Abgabeliste des Dimitroff-Museums von 1979. Signatur: ADNBL, NA 500/2/5, Bl. 2.

Nach 1989 verfügte die sächsische Landesregierung, dass alle Materialien des abgewickelten Dimitroff-Museums bzw. des Museums des Reichsgerichts in den Besitz des Stadtgeschichtlichen

---

[75] Vgl. Abgabeliste [der Arbeitsgruppe Plakatbearbeitung des Georgi-Dimitroff Museums], Oktober 1979, Bl. 2, ADNBL, NA 500/2/5.

[76] Ebd., Bl. 10.

[77] Ebd., Bl. 11.

[78] Ebd., Bl. 8.

[79] Vgl. Übergabeprotokoll [des Dimitroff-Museums an das Armeemuseum Dresden], 18.12.1985, Bl. [5], ADNBLNA 500/2/5.

Museums übergehen.[80] Am 29. November 1993 erhielt die DB von diesem die bis 1990 durch Zukäufe angereicherte Sammlung von rund 23.800 Blättern als Konvolute in Packpapier eingehüllt mitsamt der Zeichnungsschränke als Schenkung zurück.[81] Die seitens des Dimitroff-Museums getätigten Ankäufe betreffen vor allem Plakate aus der Zeit der DDR und aus Ostblockstaaten,[82] beinhalten aber auch „historisch sehr wertvolle Plakatsammlungen" der Zwanziger- bis Vierzigerjahre.[83] Grund für die Rückgabe war der Umstand, dass infolge der geplanten Umnutzung des Reichsgerichtsgebäudes kein Platz für die Sammlung mehr vorhanden war.[84] Die Dokumente der Zeichnungsschränke 7 und 8 waren noch für die geplante Abgabe an diverse DDR-Museen vorsortiert worden.[85]

Ebenfalls als Schenkung zurückgeführt wurden am 2. Dezember 1993 die rund 10.000 Plakate aus der Zeit des Ersten Weltkriegs, welche um 1962 zunächst vom Dimitroff-Museum an das Museum für Deutsche Geschichte in Berlin übergeben und 1988 vom Staatlichen Kunsthandel der DDR devisenbringend über die Außenhandelsgesellschaft Kunst & Antiquitäten GmbH an das Landesarchiv Berlin verkauft worden waren.[86]

Von ehemals 9.397 Exemplaren lassen sich heute noch 4.681 Plakate und Flugblätter inklusive 685 Dubletten nachweisen, sodass nur noch die Hälfte des einstigen Bestands verblieben ist. Es ist folglich anzunehmen, dass sich etliche der Revolutionsdrucksachen inzwischen in Museen der neuen Bundesländer befinden. Denkbar ist aber auch, dass zahlreiche Flugblätter analog zu anderen Periodika noch vor Abgabe an das Dimitroff-Museum bzw. andere Stellen in den normalen Magazinbestand der DB integriert wurden.

6. Die Wiederentdeckung der Sammlung 2017/18

Die 1993 zurückerlangten Drucke lagerten gemeinsam mit weiteren tausenden Blättern verschiedenster Jahrzehnte in Grafikschränken und bildeten die sogenannte Plakatsammlung.[87] Diese ist ein Konglomerat aus ca. 20.000 Plakaten und Bekanntmachungen des Ersten und Zweiten Weltkriegs, ca. 5.000 Blättern der Zwischenkriegszeit sowie ca. 10.000 Blättern der DDR-Zeit bis in

---

[80] Vgl. Reckling, Karola: Überlegungen zur Plakatsammlung der Deutschen Bibliothek, Dezember 1993, Bl. 2, ADNBL, NA 527/6.7.

[81] Vgl. Übergabe/Übernahme-Protokoll, Leipzig, 29.11.1993, ADNBL, NA 527/6.7 (unfoliert); Jacobi, Johannes: Die Plakatsammlung der Deutschen Bücherei. Zweiter Teil [unveröffentlicht]. [Leipzig] [1993], Bl. 4, ADNBL, NA 500/2/5.

[82] Vgl. [Reckling, Karola]: Zur Plakatsammlung, 26.3.1993, ADNBL, NA 526/6.7 (unfoliert); Reckling, Karola: Zur Geschichte der Plakatsammlung im Georgi-Dimitroff-Museum, November 1993, Bl. 2, ADNBL, NA 526/67; Reckling, Karola: Überlegungen zur Plakatsammlung der Deutschen Bibliothek, Dezember 1993, Bl. 1, ADNBL, NA 526/6.7.

[83] Reckling, Karola: Überlegungen zur Plakatsammlung der Deutschen Bibliothek, Dezember 1993, Bl. 2, ADNBL, 526/6.7.

[84] Vgl. Jacobi, Johannes: Aktennotiz zu einem Gespräch mit Frau [Karola] Reckling vom ehem. Dimitroff-Museum am 18.3.1993, ADNBL, NA 500/2/5.

[85] Vgl. Jacobi, Johannes: Übernommene Plakatsammlung aus dem ehemaligen Dimitroff-Museum zu Leipzig am 29.11.1993, [zur Kenntnis an Bibliotheksdirektion], ADNBL, NA 527/6.7 (unfoliert).

[86] Vgl. Jacobi, Johannes: Die Plakatsammlung der Deutschen Bücherei. In: Hausmitteilungen. Die Deutsche Bibliothek (Hrsg.), 23 (1992), H. 9/10, S. 127-131, hier S. 131; Jacobi, Johannes: Die Plakatsammlung der Deutschen Bücherei. Zweiter Teil [unveröffentlicht]. [Leipzig] [1993], Bl. 5, ADNBL, NA 500/2/5.

[87] Vgl. http://www.dnb.de/plakatsammlung

die 1960er Jahre. Aufgrund ihrer verschiedenen Zwischenbesitzer weist die Sammlung bisher keine zusammenhängende Ordnung oder Erschließung auf. So wurden 1961 nicht nur Plakate an das Dimitroff-Museum übergeben und sind z.T. an andere Museen gelangt (s.o.). Bereits in den 1980er Jahren wurden auch Einblattdrucke verschiedenster Stellen wieder zurückgeführt. 1987 etwa gelangten fünf Kartons mit Einblattdrucken und Zeitungsausschnitten aus dem Militärarchiv der DDR in Potsdam zurück zur DB.[88]

Im Rahmen des Projekts „Sammlung Erster Weltkrieg“ 2012-2015 wurden einzelne Blätter dieser Plakatsammlung in Augenschein genommen. Dabei zeigte eine Gefährdungsanalyse, dass viele Objekte Schäden, wie Risse, Knicke und brüchiges Papier aufwiesen. Schätzungen der vergangenen Jahre gingen davon aus, dass noch etwa 5.000 Revolutionsdrucke innerhalb der Plakatsammlung vorhanden sein könnten.

Um anlässlich des 100. Jahrestages der Novemberrevolution verlässliche Aussagen zum Bestand machen zu können und alle am Thema Interessierten bei ihrer Material- und Quellenrecherche unterstützen zu können, wurde in der Deutschen Nationalbibliothek ein internes Projekt über den Zeitraum von 2017 bis 2018 organisiert. Neben der Dokumentation der Geschichte der Revolutionssammlung, erfolgten eine Inventur, Neuordnung, Erschließung sowie Digitalisierung von Quellen.

Die im Frühjahr 2017 abgeschlossene Sortierung der Revolutionsdrucke bestätigte die Schätzungen: 4.681 Plakate und Flugblätter aus der Zeit zwischen 1918 und 1920 incl. 685 Dubletten, also etwa die Hälfte der ursprünglichen Revolutionssammlung, sind im aktuellen Bestand. Dabei handelt es sich überwiegend um großformatige Text- und Bildplakate.

Die Einblattdrucke tragen oftmals Eingangssignaturen der DB (analog zur Weltkriegssammlung), keine Bibliotheks-Stempel der DB, in vielen Fällen aber Stempel des Zwischenbesitzers Dimitroff-Museum. Wenigen Exemplaren waren Karteikarten beigefügt, die die Provenienz festhalten.

Viele Drucke waren offensichtlich zwischen 1961 und 1993 im Dimitroff-Museum in Leipzig verblieben, was beigefügte handschriftliche Zettel nahelegen und den guten Zustand der Plakate erklärt - verglichen mit Schadensbildern der Weltkriegsplakate. Von einigen, vermutlich abgegebenen Drucken existieren (nur) noch Fotos bzw. Notizen.

Zum zweiten Mal nach 1918 erfolgte nun eine thematische Sortierung der Plakate und Flugblätter. Grundlage der Erschließung in 60 Themengruppen war eine chronologische Zusammenstellung der historischen Ereignisse. Diese Sammlungsgliederung bietet Sucheinstiege nach Themen, Orten und Ereignissen und somit einen raschen Zugriff auf die Sammlung der rund 4.700 Blätter im DNB-Katalog: http://d-nb.info/dnbn/1129901688. Die Gruppierung korrespondiert mit der säurefreien Neuverpackung in entsprechende Mappen. Nach Abschluss der konservatorischen Behandlung und Magazinierung werden die Plakate und Flugblätter 2018 erstmals für die Benutzung zugänglich sein.

[88] Diese Blätter gelangten bereits im Zuge der Rückgabe militärischen Archivgutes aus der UdSSR an die DDR in den 1950er-Jahren an das Potsdamer Archiv; vgl. ADNBL, NA 527/6.0, Bl. 38, Bl. 39 recto und Bl. 43.

Link zu diesem Datensatz	http://d-nb.info/dnbn/1129901688
Übergeordnet	Rev.1 Sammlungen zur Novemberrevolution
Notation	Rev.1.2 Sammlung von Plakaten, Anschlägen, Flugblättern und anderen Einblattdrucken
Untergeordnet	Rev.1.2.1 Kriegsende Rev.1.2.2 Kriegsheimkehrer, Kriegsgefangene, Kriegsbeschädigte Rev.1.2.3 Ausrufung der Republik und Rat der Volksbeauftragten Rev.1.2.4 Arbeiter- und Soldatenräte in verschiedenen Städten Rev.1.2.5 Reichswehr, Freikorps, Freiwilligenverbände, Orts- und Einwohnerwehren Rev.1.2.6 Wahlrecht und Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar 1919 Rev.1.2.7 Erster Mai 1919 Rev.1.2.8 Friedensverhandlungen, Versailler Vertrag, Aufrufe gegen den "Gewaltfrieden" Rev.1.2.9 Gebietsfragen Rev.1.2.10 Kapp-Putsch im März 1920 Rev.1.2.11 Reichstagswahl am 6. Juni 1920 Rev.1.2.12 Novemberrevolution und Verlage, Buchhandel und Druckereien Rev.1.2.13 Arbeiterbewegung und Sozialismus Rev.1.2.14 Antibolschewismus und antirevolutionäre Stimmungen Rev.1.2.15 Parteien und Wahlwerbung Rev.1.2.16 Allgemeines und Vermischtes

Abb. 9: Sammlungsgliederung der Revolutionsplakate im Online-Katalog 2018

Von den Plakaten und Flugblättern wurden 150 Exemplare digitalisiert. Eine 2014 durchgeführte Analyse ergab für die Zeitscheibe 1914-1919 viele Überschneidungen zu Beständen des Bundesarchivs, der Österreichischen Nationalbibliothek oder dem Deutschen Historischen Museum. Aufgrund der geringen Rarität der Leipziger Sammlung, wurde nur eine kleine Auswahl von Objekten digitalisiert. Dieses digitale Angebot versteht sich einerseits als Ergänzung zu den Digitalisierungsbemühungen anderer Institutionen und vermittelt andererseits einen Eindruck der formalen und inhaltlichen Bandbreite der Leipziger Revolutionssammlung.

Lenin in Leipzig

erwartet!

Lenin kommt nach Deutschland! Man trifft große Vorbereitungen zu seinem Empfang. Er wird wie ein König einziehen. Das klassenbewußte Proletariat wird dem Diktator Rußlands kniend die Diktatur über das deutsche Wirtschafts- und Kulturleben anbieten, genau so wie es auf dem Leipziger Parteitag der U. S. P. D. angekündigt worden ist.

Erfinder und Betriebsleiter werden als Straßenkehrer angestellt. Der deutsche Handel wird durch russische Funktionäre verstaatlicht. Die Landwirtschaft wird mit der Knute reglementiert. Der Verkehr wird nach Leninschem Muster umgeformt: aller zwei Jahre werden wir die einzige Lokomotive, über die Deutschland nach Durchführung der Verkehrsreform noch verfügt, auf ihrer Rundreise begrüßen dürfen.

Am 6. Juni soll großer Empfang stattfinden. Lenin wird

sofort nach seiner Ankunft

die Schergen und Henker anstellen, die die endgültige Vernichtung des Bürgertums durchzuführen haben.

Deutsche Staatsbürger!

Haltet den Zug auf

der Lenin bringen soll, haltet ihn noch auf der Strecke an!

Staatsbürger geht zur Wahlurne!

Der Leipziger Bürger-Ausschuß

Abb. 10: Digitalisiertes Plakat „Lenin in Leipzig erwartet!“. Signatur: Nov.4.10.2.1

Bestand der Revolutionssammlung 2018 (Flugblätter und Plakate)

Nr.	Themengruppe	Anzahl (ohne Dubletten)	Dubletten	digitalisiert
1	Kriegsende	4	1	1
2	Kriegsheimkehrer, Kriegsgefangene, Kriegsbeschädigte	56	15	7
3	Ausrufung der Republik 9.11.1918, Rat der Volksbeauftragten, 10.11.1918	6	1	3
3.1	Ausrufung der Republik und Novembertage in Bayern	5	4	2
4	Arbeiter-, Soldaten- und andere Räte / Situation in den (Groß)städten			

Nr.	Themengruppe	Anzahl (ohne Dubletten)	Dubletten	digitalisiert
4.1	Berlin	179	5	6
4.1.1.	Bekanntmachungen zur Lebensmittelversorgung in Berlin	840		2
4.2	Bremen	5	2	0
4.3	Essen	7		1
4.4	Frankfurt am Main	20	5	0
4.5	Halle an der Saale	63		1
4.5.1	Bekanntmachungen zur Lebensmittelversorgung in Halle an der Saale	1013	1	3
4.6	Hamburg Region	10		1
4.7	Karlsruhe	7		1
4.8	Kiel	5	6	1
4.9	Köln	9		1
4.10	Leipzig	93	52	20
4.10.1	Versorgung in Leipzig	15		0
4.10.2	Leipziger Bürgerausschuss	17	11	6
4.10.3	Streit um die Berichterstattung der Leipziger Volkszeitung	22	24	7
4.10.4	Leipziger Angestelltenverbände	40	16	3
4.11	Lübeck	5		1
4.12	Mainz	21	2	1
4.13	Mannheim	10	1	1
4.14	München	131	58	2
4.14.1	Räterepublik 7.4.-2.5.1919	127	30	1
4.14.2	Bayerischer Landtag	8	7	0
4.15	Nürnberg, Fürth, Erlangen Region	72	29	0
4.16	Offenbach	10		0
4.17	Würzburg	4	2	0
4.18	Andere deutsche Städte	70	4	5
4.19	Österreich	11	3	0
5	Reichswehr, Freikorps, Freiwilligenverbände, Einwohnerwehren	198	61	11
6	Allgemeines Wahlrecht / Nationalversammlung allgemein / Wahl am 19. Januar 1919	26	9	3
6.1	Frauenwahlrecht	7	1	1
7	1. Mai 1919	15	4	4
8	Friedensverhandlungen mit den Alliierten / Versailler Vertrag 28.6.1919 / Aufrufe gegen den Gewaltfrieden	28	32	2
9	Gebietsfragen			
9.1	Gebietsabtretungen und Abstimmungsgebiete (Folgen des Versailler Vertrages)	8	8	0
9.1.1.	Schleswig	3		1
9.1.2	Oberschlesien	37	1	2
9.1.3	Ost- und Westpreußen, Posener Land	35	12	2
9.1.4	Saargebiet	5		1
9.1.5	Elsass-Lothringen	11		1
9.2	Rheinlandbesetzung	97	126	7
10	Kapp-Putsch 13. März 1920	19	29	5?
11	Reichstagswahl 6. Juni 1920	27	23	4
12	Revolution und Verlage / Druckereien / Buchhandel	9	10	3
13	Arbeiterbewegung / Sozialismus	34	7	7
14	Antibolschewismus / antirevolutionäre Stimmungen	31	6	2
15	Parteien inkl. Streikaufrufe, Wahlwerbung			
15.1	Spartakusbund, KPD	27	11	4
15.2	SPD, MSPD	60	7	2

Nr.	Themengruppe	Anzahl (ohne Dubletten)	Dubletten	digitalisiert
15.3	USPD	53	13	1
15.4	DDP	31	5	3
15.5	DVP	43	7	1
15.6	DNVP	28	4	2
15.7	Zentrumspartei	25		0
15.8	BVP	8	2	0
15.9	Andere deutsche Parteien	24	5	0
15.10	Parteien Österreichs / Wahlwerbung Februar 1919	145	9	3
16	Revolution – Allgemeines & Vermischtes	77	14	5
	Gesamt	**3996**	**685**	**149**
	Gesamt mit Dubletten:	4681		Stand 12/2017

Bekanntmachung

Städtischer Verkauf von
Milchsüß-Speise
an alte Leute über 70 Jahre,
in der Talamtschule,
am Dienstag, den 6. Mai 1919.

Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 1-37000 vormittags von 8-12 Uhr und die Inhaber der Nummern 37001-74000 nachmittags von 2-6 Uhr.

Auf jeden Abschnitt M der besonderen Warenbezugskarte für alte Leute über 70 Jahre kann ein Paket Milchsüßspeise zum Preise von 40 Pfennigen abgegeben werden.

Der Lebensmittelschein ist vorzulegen.

Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

Halle, den 5. Mai 1919.

Der Magistrat.

Was zeigen uns die Blätter heute? Was finden Nutzerinnen und Nutzer vor? Sie legen Zeugnis ab von einer Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs und einer Gesellschaft, die mit der Bewältigung der Kriegsfolgen beschäftigt war. Hunger und Entbehrungen verkünden die Texte der amtlichen Bekanntmachungen. Wie bereits Schwidetzky schrieb: „Sieht man die Drucksachen durch, so findet man wenige, die von […] Hunger unmittelbar reden, aber er sieht uns hohläugig an aus den unzähligen Erlassen von Behörden über die Nahrungsmittelverteilung […]. Man braucht kein Dichter sein, um aus den Worten der Beamten das schleichende Elend herauszulesen.“ [89]

Abb. 11: Anschlag zur Lebensmittelversorgung aus Halle (an der Saale) vom Mai 1919.

Signatur: Nov. 4.5.1.901

Die Entmilitarisierung der rückkehrenden Soldaten trifft auf Arbeitslosigkeit und Freikorpsgeist. Antibolschewistischer Gräuelpropaganda stehen der Glaube an Sozialisierung, Tarifverträge und der Kampf um den Acht-Stunden-Arbeitstag gegenüber. Im Vordergrund vieler Blätter steht immer wieder der Aufruf zu Ruhe und Ordnung. Die politische Auseinandersetzung der Parteien mittels Plakaten unterlag nicht mehr der Zensurbeschränkung des Kaiserreichs und fand mit scharfzüngigen Texten und suggestiver Bildsprache statt. Das Künstlerplakat der Revolutionszeit wollte „auf Stimmung und Gefühlsleben der Menschen wirken, Gedanken und Empfindungen, die

[89] Schwidetzky, Georg: Die deutsche Revolution in ihren Drucksachen. In: Das Echo, Nr. 1935, 1919, S. 1147.

ohne festen Weg und sicheres Ziel sich ergingen, auf die unmittelbaren Notwendigkeiten des Tages lenken“[90].

[90] Friedeberger, Hans: Das Künstlerplakat der Revolutionszeit. In: Das Plakat, 1919, S. 260.

Bekannte Werbekünstler wie Lucian Bernhard, Ludwig Kainer oder A. M. Cay finden sich neben expressionistischen Plakatkünstlern wie Willy Jaeckel, Cesar Klein oder Max Pechstein. Schreiende Männer und sentimentale Botschaften, die sich an Mütter richten, sind wiederkehrende Gestaltungselemente. Theatralisch übertrieben sind die antibolschewistischen Plakate, die ihre Wirkung angeblich sogar oft verfehlt haben, indem sie vor den Folgen revolutionärer Ideen warnten, aber dadurch erst Interesse erzeugten und nach der Plakatierung zur Gründung bolschewistischer Vereinigungen führten.[91] Einige Bildplakate, insbesondere Rekrutierungsplakate für die Reichswehr wie z.B. von Ludwig Hohlwein (Abb. 12), weisen bereits auf die spätere nationalsozialistische Propaganda hin.

Abb. 12: Künstlerplakat von Ludwig Hohlwein um 1919. Signatur: Nov.5.56

Sachlich und schlagkräftig sind dagegen die vielen Wahlplakate und Aufrufe, sich an den Wahlen zu beteiligen. Veranstaltungsplakate werben für Vorträge zu Demokratie und Rätesystem. Die Republik Deutschösterreich lebt für kurze Zeit und Flugblätter werben für das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Parteiplakate österreichischer Herkunft zeigen auffallend klare Textkompositionen, weniger pathetische Gestaltung, moderne Typografie.

Neben den politischen Bildplakaten nehmen die Anschläge und Bekanntmachungen breiten Raum ein. Auffallend viele Revolutionsdrucke gibt es etwa vom Magistrat Berlin, Magistrat Halle/Saale oder von der Rheinlandbesetzung der Alliierten. Dies ist einerseits der Tatsache geschuldet, dass die Lieferbeziehungen verschiedener Stadtverwaltungen zur DB seit der Weltkriegssammlung aufrechterhalten wurden. Andererseits wurden viele dieser Drucke täglich aktualisiert und in hoher Auflage kundgemacht, wie z.B. Preise für Lebensmittel, Nummern gültiger Lebensmittelkarten, Währungskurse oder Öffnungszeiten.

Die Ablieferung von Plakaten über einzelne Druckereien wie z.B. Lotter aus Nürnberg und die Fokussierung der Sammlung auf die Großstädte mit mehr als 50.000 Einwohnern sind noch heute deutlich erkennbar. Dokumente von Arbeiter- und Soldatenräten aus ganz Deutschland zeugen von der revolutionären Umbruchzeit und der Idee der Rätedemokratie.

[91] Ebd., S. 270.

Den zeitlichen Abschluss der Sammlung bilden die politischen Blätter zu den Reichstagswahlen im Juni 1920 sowie zu den Gebietsfragen aufgrund des Versailler Vertrags, etwa in Schleswig, Oberschlesien oder Westpreußen. In Vorbereitung der Volksabstimmungen versuchten die Plakate z.T. zweisprachig die nationale Frage zugunsten Deutschlands propagandistisch zu beeinflussen und die jeweils andere Nation bewusst zu verunglimpfen. Einzelne versuchten gegenteilig an die Verbundenheit zu appellieren (Abb. 13).

Abb. 13: Plakat der Freien Wählervereinigung zum Schutz Oberschlesiens, um 1919. Signatur: Nov.9.1.2.5

Welche Plakatbestände einst zur originären Sammlung gehörten und heute nicht mehr vorhanden sind, lässt sich aufgrund der fehlenden Einzelverzeichnung und der verschlungenen Wege der Bestände nicht mehr ermitteln. Lediglich Einzelobjekte, die seinerzeit beschrieben wurden und als vermisst gelten, künden von der gestalterischen Bandbreite.

Abb. 14: Aufruf des ASR Frankfurt am Main von 1918, der von Schwidetzky als zur Revolutionssammlung gehörig beschrieben wurde (heute vermisst)[92]

7. Die neue virtuelle Revolutionssammlung

Die Projektidee von 2017/18 beinhaltete, neben den Einblattdrucken auch den Bestand an zeitgenössischen Büchern und Broschüren in den Fokus zu nehmen. Was man in den Plakaten nicht findet - die Bilder der Revolutionstoten, das persönliche Erleben –, bezeugen die Texte und Fotografien des Buchbestandes jener Zeit.

[92] Schwidetzky, Georg: Die deutsche Revolution in ihren Drucksachen. In: Das Echo, Nr. 1935, 1919, S. 1147.

Analog zur Weltkriegssammlung und den Ideen von 2012 bis 2014,[93] sollte allen an der Revolution und der Nachkriegszeit Interessierten eine virtuelle Revolutionssammlung als Rechercheinstrument angeboten werden.

Was wir heute als Novemberrevolution bezeichnen, reichte zeitlich vom November 1918 bis weit ins Jahr 1919 hinein. An ihrem Ende stehen der Versailler Vertrag vom Juni 1919 und die Weimarer Verfassung vom Juli 1919. Die revolutionären Geschehnisse bilden aus heutiger Sicht den Ausgangspunkt der ersten parlamentarischen Demokratie in Deutschland. Bereits im Vorfeld des Jubiläums sind die Ereignisse der Nachkriegszeit Gegenstand zahlreicher Publikationen und Forschungsprojekte. Die DNB hat in ihren Buchbeständen interessantes zeitgenössisches Material, das Informationssuchende bei ihrer Recherche bzw. Arbeit über diese Epoche der Demokratiegeschichte unterstützen kann. Quellen zur Ausrufung der Republik stehen ebenso zur Verfügung wie zu den Wahlen zur Weimarer Nationalversammlung, zur Debatte um das Frauenwahlrecht oder zur Ausarbeitung der Weimarer Verfassung. Im Weltkriegskatalog und im Sachkatalog I (1913-1945) sind die Schriften thematisch erschlossen. Gemeinsam mit den über 4.000 Plakaten und Flugblättern der Revolutionssammlung bilden sie eine neue virtuelle Revolutionssammlung. Diese Sammlung kann seit 2017 im Katalog der DNB als Teil des Gesamtbestandes recherchiert oder auch als eigener Katalogausschnitt ausgewählt werden: http://d-nb.info/1122570686. Als Sucheinstieg im Katalog bietet sie so den Informationssuchenden einen Zugriff auf alle thematisch zusammenhängenden Bestände von 1918 und den Folgejahren. Über 2.000 Objekte stehen physisch oder digital zur Verfügung.

Sämtliche Titelaufnahmen – die für die frühen Jahrgänge des DNB-Bestandes durch Retrokonversion des Alphabetischen Katalogs vor einigen Jahren erfasst wurden - wurden überprüft, gegebenenfalls korrigiert und angereichert. Die Anreicherung umfasst eine Sondersammlungscodierung und Übernahme der Annotationen des Zettelkatalogs. Eine Recherche im elektronischen Katalog ist damit als systematische Suche analog zum zeitgenössischen Zettelkatalog möglich: http://d-nb.info/dnbn/1122611013.

[93] Vgl. Jahns, Yvonne: Die Leipziger Sondersammlung zum Ersten Weltkrieg. In: Dialog mit Bibliotheken 2014, H. 1, S. 54 ff.

Link zu diesem Datensatz	http://d-nb.info/dnbn/1122611013
Übergeordnet	Rev.1 Sammlungen zur Novemberrevolution
Notation	Rev.1.1 Sammlung von Büchern und Broschüren zur Novemberrevolution
Untergeordnet	Rev.1.1.1 Romane und Gedichte Rev.1.1.2 Zusammenbruch 1918 Rev.1.1.3 Novemberrevolution Rev.1.1.4 Politisches System nach 1918 Rev.1.1.5 Neugestaltung Deutschlands Rev.1.1.6 Frauen und Politik

Link zu diesem Datensatz	http://d-nb.info/dnbn/1142548813
Übergeordnet	Rev.1 Sammlungen zur Novemberrevolution Rev.1.1 Sammlung von Büchern und Broschüren zur Novemberrevolution
Notation	Rev.1.1.3 Novemberrevolution
Untergeordnet	Rev.1.1.3.1 Überblicksdarstellungen Rev.1.1.3.2 Ursachen der Revolution Rev.1.1.3.3 Revolutionierung der Soldaten Rev.1.1.3.4 Sturz der Monarchie Rev.1.1.3.5 Zeitabschnitte und Einzelereignisse der Revolution Rev.1.1.3.6 Regionale Darstellungen Rev.1.1.3.7 Einzelfragen zur Novemberrevolution Rev.1.1.3.8 Auswirkungen der Revolution Rev.1.1.3.9 Rechtliche Aspekte Rev.1.1.3.10 Geistesgeschichtliche Betrachtungen Rev.1.1.3.11 Religiöse Betrachtungen Rev.1.1.3.12 Richtungsfragen und Gegenrevolution Rev.1.1.3.13 Kampfschriften Rev.1.1.3.14 Diverses

Link zu diesem Datensatz	http://d-nb.info/dnbn/1142549518
Übergeordnet	Rev.1 Sammlungen zur Novemberrevolution Rev.1.1 Sammlung von Büchern und Broschüren zur Novemberrevolution Rev.1.1.3 Novemberrevolution
Notation	Rev.1.1.3.3 Revolutionierung der Soldaten
Zugehörige Publikationen	72 Publikationen 1. *An Bord des Kriegsschiffs "Schlesien" bei Ausbruch der Revolution* *Waldeyer-Hartz, Hugo von. - Leipzig : Deutsche Nationalbibliothek, 2017* 2. *Aus der Klosterzelle in den Soldatenrat* *Thurau, Hellmut. - Leipzig : Deutsche Nationalbibliothek, 2017* 3. ...

Abb. 15: Zettelkarten im Sachkatalog I (1913-1945), Kasten Nr. 750 und korrespondierende Ausschnitte des Online-Katalogs

Die Bestände sollten nicht nur optimal recherchierbar sein, sondern möglichst auch digital verfügbar. Entsprechend der Strategie der DNB,[94] die eine selektive Digitalisierung vorsieht und den Schwerpunkt auf gemeinfreie und vergriffene Werke legt, sind seit Ende 2017 ca. 650 Quellen zur Revolutions- und Nachkriegsgeschichte nicht nur in den Lesesälen, sondern online frei zugänglich.

Von den Plakaten und Flugblättern wurden 150 Exemplare digitalisiert (s.o.). Bei den ausgewählten Blättern war entweder die urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen, da die Urheber länger als 70 Jahre verstorben sind, oder es handelte sich um nicht urheberrechtsbewehrtes Informationsmaterial bzw. um amtliches Schrifttum. Die Rechteklärung erwies sich – wie in ähnlichen Projekten – aufwendig, da viele Plakatkünstlerinnen und -künstler zwar nachweisbar, aber ihre Lebens- und Sterbedaten unbekannt sind.

[94] Vgl. Schneider, Kurt: Digitalisierungsstrategie der Deutschen Nationalbibliothek 2017-2010; http://www.dnb.de/digitalisierungsstrategie

Die Urheberrechtsreform ermöglichte darüber hinaus die Berücksichtigung von vergriffenen Werken. Rund 500 Monografien konnten unter den Voraussetzungen des VGG und des Rahmenvertrags zur Nutzung von vergriffenen Werken in Büchern lizenziert und digitalisiert werden. Dazu wurde der Lizenzierungsservice VW-LIS genutzt.[95]

Online verfügbar sind nun nicht nur Schriften der Protagonisten der Revolution und der politischen Gestaltung Deutschlands, wie Ebert, Noske, Scheidemann, Rathenau, Kautsky, Levi, Toller oder Eisner, sondern auch von Vorkämpferinnen der Rechte der Frau wie Zetkin, Lange, Zietz oder Bäumer. Darüber hinaus finden sich verfassungsrechtliche Schriften von Kelsen, Schmitt oder Sartorius. Neben Sachbüchern wurden auch Werke der Belletristik, z.B. von Barthel, Dehmel oder Toller digitalisiert, um das Lebensgefühl von 1918 und den Nachfolgejahren auf möglichst vielfältige Weise zu vermitteln. Darunter finden sich interessant gestaltete Einbände von Künstler der Zeit (Abb. 16).

Abb. 16: Beispiele digitalisierter Monografien aus der Zeit 1918 ff.
Signaturen: SB 2019 – 9, SA 1160 – 2, 1926 B 3166

8. Schaufenster zu Revolution und Nachkriegsalltag

Die digitalen Objekte sind im Portalkatalog der DNB, aber auch in der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB), entsprechend ihres urheberrechtlichen Status zugänglich. Außerdem werden viele Objekte in einer Virtuellen Ausstellung (VA) http://erster-weltkrieg.dnb.de/nachkriegszeit gezeigt.

Seit Sommer 2014 können Internetnutzer hier viele der digitalisierten Quellen der Leipziger Weltkriegssammlung in der Ausstellung „100 Jahre Erster Weltkrieg“ erkunden. Dabei werden Informationen zu Kriegssammlungen ebenso geboten wie Erläuterungen zur Medienwelt im Krieg, insbesondere zur Rolle der Propaganda. Die Ausstellung erfreut sich kontinuierlicher Besucherzahlen und regelmäßiger Nachfrage zur Nachnutzung von Digitalisaten.
Der Korpus an Webseiten wurde um Themen zur Revolutions- und Nachkriegsgeschichte erweitert. Neben einer Darstellung des Nachkriegsalltags finden sich hier auch Objekte zum Frauenwahlrecht,

---

[95] Vgl. Reinhard Altenhöner, Katharina Schöneborn: Der Lizenzierungsservice Vergriffene Werke als Beitrag zur Digitalisierung der Literatur des 20. Jahrhunderts. In: Dialog mit Bibliotheken, 2015, H.2, S. 30ff; https://d-nb.info/1077323433/34

Vgl. Lizenzierungsservice Vergriffene Werke der Deutschen Nationalbibliothek; http://www.dnb.de/vwlis

aus der Zeit der Rheinlandbesetzung oder zur Maifeier 1919. In einer eigenen Rubrik kann man darüber hinaus von der 1919 von der DB durchgeführten Ausstellung lesen und seinerzeit präsentierte Exponate sehen.

Abb. 17: Screenshot aus der Virtuellen Ausstellung http://erster-weltkrieg.dnb.de/nachkriegszeit

Mit dem Projekt und insbesondere der Erweiterung der Ausstellung wollen wir alle Geschichtsinteressierten beim Recherchieren, Entdecken und Informieren über die Jahre 1918-1920 unterstützen. Mögen die papiernen Zeitzeugen ihre Bedeutung entfalten, so wie es sich die Bibliothek vor 100 Jahren erhoffte.

Abkürzungen

AA	Alte Akten des Archivs der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig
Abb.	Abbildung
ADNBL	Archiv der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig
ASR	Arbeiter- und Soldatenrat
BVP	Bayerische Volkspartei
ca.	circa
DB	Deutsche Bücherei
DDB	Deutsche Digitale Bibliothek
DDP	Deutsche Demokratische Partei
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DNB	Deutsche Nationalbibliothek
DNVP	Deutschnationale Volkspartei
DVP	Deutsche Volkspartei
Ebd.	ebenda
Hrsg.	Herausgeber
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
MSPD	Mehrheitssozialdemokratische Partei Deutschlands
NA	Neue Akten des Archivs der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig
s.o.	siehe oben
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
USPD	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
VA	Virtuelle Ausstellung
VGG	Gesetz über die Wahrnehmung von Urheberrechten und verwandten Schutzrechten durch Verwertungsgesellschaften
Vgl.	Vergleiche